

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 213.

Halle, Donnerstag den 13. September
Hierzu eine Beilage.

1855.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Abgegangen von Berlin den 11. Sept. 1 Uhr — Min. Nachm.
Angekommen in Halle den 11. Sept. 1 Uhr 40 Min. Nachm.
Paris, Dienstag den 11. Sept. Gestern wurden im Invaliden-Hotel aus Anlaß der neuesten Erfolge von Sebastopol die Kanonen abgefeuert; Abends war dasselbe illuminirt. Eine Depesche des französischen Admirals Bruat vom 9. d. Morgens im heutigen Moniteur meldet, daß beim erfolgten Sturme die Flotte durch Windstöße zurückgehalten worden wäre; nur Bombarden haben von dem Ankerplatze 1200 Bomben auf das Quarantaine- und Alexander-Fort geschleudert. Die Russen haben ihre Schiffe versenkt, am 9. Morgens wurde die Brücke abgebrochen und die Quarantaine-Batterie in die Luft gesprengt. Unsere Soldaten befinden sich auf den Wällen, die Stadt ist vollständig verlassen.

*) Aus der gestr. Nr. wiederholt, da die Depesche wegen späten Eintreffens nicht mehr in alle Exemplare aufgenommen werden konnte.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Montag d. 10. Septbr., Abends. Ein so eben ausgegebenes Extrablatt des „Moniteur“ enthält eine Depesche des General Welisier vom 9. d. Morgens, welche meldet: Die Karabelnaja und die Südeite Sebastopols existiren nicht mehr. Als der Feind den Malakoff genommen sah, räumte er den Platz und sprengte alle seine Vertheidigungswerke in die Luft. Da ich die Nacht unter den Truppen zubrachte, so kann ich die Versicherung geben, daß Alles gesprengt ist. Auf der linken Angriffslinie sind unsere Verluste in Folge der hartnäckigen Kämpfe beträchtlich. Morgen werde ich das Resultat genauer präcisiren.

London, Dienstag den 11. Septbr. Eine eingetroffene Depesche des General Simpson vom 9. d. meldet, daß Sebastopol sich im Besiz der Allirren befinde. Die Russen explodirten ihre Magazine, streckten die Stadt in Brand und räumten Nachts und Morgens die Südeite. Sämmtliche Linienfahrer, 3 Dampfer ausgezogen, sind bei Nacht ver-

brannt. Die im Hafen schwimmende Verbindungsbrücke wurde abgebrochen.

Eine Depesche des Admiral Lyons meldet, daß die Russen ihre Linienfahrer in der Nacht zerstört haben.

London, Dienstag d. 11. Septbr. 10 Uhr Morgens. Eine Depesche des General Simpson vom 10. September meldet: Die Verluste unseres Heeres sind bedeutend; doch haben wir keinen General verloren. (Der „Morning-Post“ zufolge belaufen sich die Verluste, welche die Engländer bei dem Sturme erlitten, auf 2000 Tode und Verwundete.) (R. 3.)

Turin, d. 10. Sept. General La Marmora berichtet aus Kadikoi vom 9. Gestern fand der Hauptsturm auf Sebastopol mit glänzendem Erfolge statt. Der Malakoffthurm wurde von General Bosquet's Corps genommen. Unsere Soldaten, obgleich am Sturme nicht Theil nehmend, setzten in den Francheen, 40 Mann wurden kampfunfähig gemacht. Franzosen und Engländer säumten heldenmüthig. In der Nacht zogen sich die Russen zurück, die Stadt verbrünnend, Werke und Gebäude sprengend und ihre Schiffe zerstörend und versenkend. (Oester. Corr.)

Petersburg, d. 10. Sept. Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 8. Sept., Mittags. Der Feind erhält fortwährend neue Verstärkungen. Das Bombardement ist sehr heftig.

8. September, 10 Uhr Abends. Die Besatzung von Sebastopol hat, nachdem sie ein höllisches Feuer ausgehalten, heute einen sechsmaligen Sturm zurückgeschlagen; doch war es ihr unmöglich, den Feind aus der Bastion Korniloff (Malakoff-Thurm) zu vertreiben. Unsere tapferen Truppen, welche bis aufs Aeupferste Widerstand leisteten, gehen nach der Nordseite von Sebastopol über. Der Feind wird auf der Südeite nichts als blutige Trümmer finden.

9. September. Die Auswanderung der Besatzung Sebastopols von der Süd- nach der Nordseite wird mit außerordentlichem Erfolge bewerkstelligt. Wir verloren bei dieser Gelegenheit nur ungefähr hundert Mann. Auf der Südeite haben wir nur fünfshundert Mann schwer verwundet zurückgelassen.

Die Theuerung,

ihre Ursachen und Abhülfen, land- und haatswirthschaftlich beleuchtet von A. Köder auf Stechau. Wieken a/D. 56 Seiten. Preis 10 Sgr. (Fortsetzung aus Nr. 208.)

Sogar dem zweifelsüchtigen Dilettanten ist es nach gerade klar geworden, daß unsre Zeit sich in einem starken Gewoge bewegt, in einem Kampf um große Prinzipien der Zukunft, sie liegt zu Felde, in einer Schlacht, die hierhin und dorthin schwankt, bis der Sieg der Wahrheit durch den Staud und das Straßengerümmel wie die Sonne durch das finstere Gewölk durchbricht und mit ihrem goldenen Lichte die kalte, todtte Ede übergließt und erwärmt.

Wir wünschten aber mit Vielen, mit fast Allen, die ihr Herz warm schlagen fühlen, daß die Hand, die da webt und sägt, baut oder schmiedet, hämmert, raspelt, rubert, schleift oder sonst arbeitet, ruhelos, bei Tag und Nacht — daß sie geklärt werde, damit sie die Sturmfluthen, die im wechselvollen Gange der Geschichte über uns hereinbrechen mit allerlei Sorgen und Noth, kräftigen Armes durchschneide und die Prüfungen ertrage, gleichwie die noch viel härteren Schläge da drüben über der See in dem englischen Eilande und dort hinten in den schottischen Bergen ertragen werden. Kein Grund ist ersichtlich, warum die deutsche Natur mit ihrer angeborenen Industrieerschicklichkeit und Civilisationskraft weniger fruchtbar, und der deutsche Arm weniger fleißig, kräftig und seine Arbeit weniger belohnenswerth sein solle, und warum Deutschland andern Völkern einen Tribut aus der Börse und an Ent-

behrung erlege, noch viel schlimmer als der Sundzoll und dergleichen andere Sündenzölle.

Wir haben deshalb gewünscht und danach gerungen, daß der Theil unsres Volkes, der Brot baut und unsre Märkte mit Fleisch und Milch und allem Andern versorgt, wovon die Nation lebt, von allen in der Geseßgebung und in der wenig praktischen Erziehung und Auszubildung ererbten sachlichen und persönlichen Hindernissen befreit werde. Wir sind nicht müde geworden und werden fernerhin nicht ermüden, die Grundwahrheit zu verbreiten und zu erläutern, daß unsre vaterländische Industrie in ihrer noch zu erobenden Unabhängigkeit und Entfaltung das naturgemäße und wirksamste Mittel sei, den Ueberbau in Schwung zu setzen und die Nation vor jenen Erschütterungen zu bewahren, mit welchen der bloße Agriculturnaßta sie so oft heimsucht.

Viele der angesehensten und einsichtsvollsten Grundbesitzer, man könnte sie wahre Ritter vom Pfluge und von der Tenne nennen, gleichviel ob sie zu ritterhaftlichen Verbänden oder zum bäuerlichen Stande zählen, haben den Grundfäden, die uns als Leitfaden dienen, ihre Zustimmung und Beihilfe nicht verweigert, sie beklagen es mit uns und mit der übergroßen Mehrheit unsres Volkes, daß es immer noch Einzelne giebt, welche im Widerspiel mit ihrer eignen besseren Erkenntniß oder in ihrer Parteibefangenheit vermeinen, das Heil des Landbaus auf jenem wüsten Kiebel suchen zu müssen, das mit herumtreibenden Trümmern, mit Planken, Latten- und Balkenwerk des zerfallenen Industrie- und Handelspalastes bedeckt ist.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Sept. Im Staatsministerium wird gegenwärtig über den Modus berathen, der in Bezug auf die Einberufung des Herrenhauses zu befolgen sei, ob nämlich an die einzelnen Mitglieder dieses Hauses besondere Einberufungsschreiben zu erlassen, oder ob es als sich von selbst verstehend anzusehen, daß die erblichen sowie die lebenslänglichen Mitglieder, in Folge des ihnen ein für allemal verliehenen Rechts, zu der Session zu erscheinen berufen wären, sobald die allgemeine Einberufungs-Verordnung für die neue Session publizirt worden. — Die mit den ehem. Reichsunmittelbaren gepflogenen Verhandlungen scheinen zu einem Resultate nicht geführt zu haben und der Eintritt derselben in das Herrenhaus auch in der nächsten Session nicht bevorzusehen. (N. Z.)

Für den sehr umfangreichen Ausfuhrhandel, der von den Preussischen Fabriken mit Waffen aller Art getrieben wird — sagt die B. V. Z. — ist es nicht ohne Wichtigkeit, daß die spanische Regierung durch eine vom 9. Juli d. J. datirte Verordnung den Einfuhrzoll auf einfache Flintenläufe, einläufige Flinten- und doppelte Flintenläufe auf ungefähr die Hälfte des gegenwärtigen Betrages herabgesetzt hat.

Der so eben erschienene Ausweis über den Waaren-Ein- und Ausgang des Zollvereins im 1. Quartal d. J. ergibt dem 1. Quartal 1854 gegenüber günstige Resultate. Die Eingangs-Abgaben haben ein Mehr von 138,298 Thlr. ergeben, die Ausgangs-Abgaben ein Mehr von 1408 Thlr., die Durchgangs-Abgaben ein Mehr von 50,938 Thlr. Mehreinnahme überhaupt 190,644 Thlr.

Die zunehmende Theuerung der Nahrungsmittel und namentlich des Getreides ist die Veranlassung, daß in diesen Tagen zum ersten Male ziemlich bedeutende Quantitäten von Weizenmehl hierher auf den Markt von Oesterreich gekommen sind. Die hiesigen Bäcker sträuben sich zwar noch einigermaßen gegen die Aufnahme dieses neuen Nahrungsmittels; bei der Billigkeit und Nahrunghaftigkeit desselben dürfte er aber in nächster Zeit eine nicht unwichtige Rolle spielen und vielleicht zu einer wesentlichen Verbilligung der ersten Lebensbedürfnisse beitragen. (Berl. Hör.-Ztg.)

Zur Ergänzung des von der hiesigen Kaufmannschaft gestellten Antrages wegen der Beschränkung der Messen nach Zahl und Dauer ist von derselben beim Handelsministerium noch neuerdings beauftragt worden, daß Anfang und Schluss der Messen auf bestimmte Kalendertage fixirt werden möchte; für die Frankfurt a. D. Messe sind als Anfangstage der 1. Febr. und der 15. Juli in Vorschlag gebracht, und zugleich empfohlen worden, daß unsere Regierung bei der königl. sächsischen die Fixirung der Leipziger Messen auf den 15. April und 15. Septbr. beifürwortet. Die Zahl der Messen soll bekanntlich nach dem gedachten Antrage auf je zwei beschränkt werden. (C. B.)

Es ist jetzt eine Vereinbarung mit den Freistaaten von Nord-Amerika abgeschlossen, nach welcher rekommandirte Briefe zwischen beiden Staaten befördert werden können. Jedoch kann für derartige Briefe eine weitere Garantie nicht übernommen werden, als daß sie in die Postkarten eingetragen und den Adressaten gegen Empfangsbcheinigung überliefert werden. Die Briefe müssen am Orte der Aufgabe bis zu dem Bestimmungsorte frankirt werden und unterliegen dem gewöhnlichen Briefporto, der amerikanischen Registrirungsgebühr von 2 Sgr. für jeden Brief und der Rekommandations-Gebühr von 2 Sgr. für jeden Brief.

Kassel, d. 4. Septbr. Dem von der zweiten Ständekammer vollzogenen Acte der Wahl ihres Präsidiums kann eine oppositionelle Deutung von Niemand abgeprochen werden. Die Wahlen unterliegen zwar noch der landesherrlichen Bestätigung, indessen würde eine Verfassung derselben kaum zu einem wesentlich andern Resultate füh-

Nach gerade will es sich doch endlich an den Tag ringen, was es mit der Gegnerschaft gegen den Industrie-Stell auf sich hat. Die Eisenindustrie giebt uns ein in die Augen fallendes Beispiel, an dem Jedermann erkennen mag, wie es mit einem Volke und Staate kommen kann, wenn die wichtigsten Gewerbe, die so recht eigentlich die Grundlage der übrigen und das Fundament industrieller und politischer Unabhängigkeit sind, nicht zu ihrem ihnen gebührenden vollen Rechte gelangen.

Die Eisenfrage wird gegenwärtig, nachdem England sein Verbot der Eisenausfuhr ausgesprochen, als eine Lebensfrage behandelt. Und das mit vollem Rechte.

Eisen — wo ist das Geschäft, die Arbeit, sei es Arbeit des Getreides oder Arbeit der Hand, Hüfte des Wassers oder Windes, Verrichtung der Thiere oder des Dampfes, wobei Eisen, Eisen in allen Gestalten nicht mitspielt? Der Frauenfinger, der die Näh- oder Stricknadel und die Scheere führt, verbraucht Eisen; die Dame, welche ihre Bänder und Hüben plättet, nutzt Eisen ab in dem Feuerhaken, Plättbohlen und Kofse, auf dem sie die Wolzen vortglühend braten. Große Fabriken arbeiten mit kunstvollsten Maschinen Tag um Tag und Jahr aus Jahr ein nur Nadeln, um den Eisenverbrauch der Frauenhand zu ersetzen. In dem Stüchchen Zucker, den das Kind in seine Tasse Kaffee wirft, in der Kartoffel, mit welcher der Arbeiter seinen Hunger stillt, in den Lumpen, welche die Blöße des Bettlers decken, in der Balle des Stränglings, in der Hütte des Tagelöhners, in der Dachlute, worin Dante die Schreden der Hölle sah, in dem Thronsaale, wo sich fürstliche Pracht entfaltet, in dem Furchenzieher und Spatenfische des Landmannes und Gärtners — in jedem Schritte, den du auf deinem Wege oder auf deinem Camels reitest, auf deiner Karte, in deiner Staatskarosse fährst oder auch nur in deinen eignen Schuhen läufst — in jedem Ueberflusse, mit und ohne Schmepper, in jedem Verband, den der Winzarzt anlegt,

indem die wenigen zur Regierung unzweifelhaft haltenden Deputirten schon wegen ihrer notorischen Unfähigkeit zu einer Leitung der landständischen Geschäfte keine Aussicht haben zur Wahl proponirt zu werden. Unter diesen Umständen muß es sogar der Regierung selbst erwünscht sein, daß die Ständeversammlung mindestens in Herrn Zuchlag einen Mann auf den Präsidentenstuhl gebracht hat, dessen Bildung und Geschäftsentniss die sonstigen Anforderungen desselben entspricht. Ueber unserer ersten Kammer scheint ein wahrer Unstern zu walten. Nicht allein, daß sie an der bisherigen Verzögerung der Einberufung des Landtages, nach der officiellen Angabe des ministeriellen Einladungsschreibens, die Schuld getragen, so wird auch der jegige Aufschub einer Landesöffnung ihr zugeschrieben, indem noch immer keine beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern sich eingefunden hat. Die Unwillfährigkeit, den Landtag zu beschicken, findet sich hauptsächlich auf Seiten einer apagogischen Linie des kurfürstlichen Hauses und der Mehrzahl der Standesherrn, unter welchen letzteren sogar der Schwiegersohn des Kurfürsten, Graf Isenburg-Wächtersbach, noch nicht einmal Anstalt zur Ernennung eines Vertreters getroffen hat, ein Umstand, den natürlichweise das Publikum nicht besonders günstig für das Ministerium interpretirt.

Aus dem Mittelrheinreise, d. 7. September. Die Sigungen der wegen des Kircheneintritts niedergesetzten besondern Commission dauern seit der Rückkehr des Staatsraths Brunner aus Rom lebhafter wie je fort. Inzwischen scheint Eines festzustellen: die Ansprüche des päpstlichen Stuhls sind derart, daß unsere Staatsregierung hierin nicht einwilligen kann; sie wird es daher vorziehen, zu einer gelegenern Zeit die Unterhandlungen mit Rom wieder aufzunehmen und vorderhand keinen Abgesandten mehr dorthin zu schicken. Der Erzbischof von Freiburg hat kürzlich wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben, welches von seiner Consequenz von neuem Zeugnis giebt; er hat nämlich die Katholischen Baden aufgefodert, das Gebetsfest des Prinz-Regenten, welches übermorgen begangen wird, nur in den katholischen Kirchen zu feiern und am Gottesdienst in den protestantischen Kirchen keinen Antheil zu nehmen. (Schw. M.)

Gotha, d. 9. September. Dem Frankfurter Journal wird von hier geschrieben: Die von der Kaffeler Zeitung gebrachte Nachricht, daß der frühere sippische Cabinets-Minister Dr. Fischer dem Justiz-Collegium in Koburg angezeigt habe, er werde sich auf die gegen ihn erhobene Anklage nicht einlassen, darf als eine irthümliche bezeichnet werden, da sähern Bernehmen nach Dr. Fischer nur um Verlängerung der Defensivfrist nachgesucht hat.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Wiener „Presse“ schreibt: „Wir erfahren, daß beim Deutschen Bunde der Beschluß gefaßt wurde, sämtliche Regierungen aufzufordern, den Werbungen der Commissionare des Deutschen Stutterheims, welcher als Präses der Fremdenlegionen in England fungirt, kräftigen Einhalt zu thun. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß mehrere Soldaten der deutschen Contingente durch die Emissare Stutterheim's zum Treubruch verleitet wurden.“

Vom Kriegsschauplatz.

Ueber die neuesten Vorgänge in der Krim, die Eroberung des Malakoffthurmes durch die Allirten und das Aufgeben der Südseite Sevastopols seitens der Russen berichten die zu Anfang unserer heutigen Nummer enthaltenen telegraphischen Depeschen. Auch durch Mittheilungen des Fürsten Gortschakoff sind diese wichtigen Ereignisse jetzt ihre Bestätigung. — In Bezug auf die gestern mitgetheilte Pariser Krim-Depesche vom 9. d. Wenz ist noch nachzutragen, daß General Velissier darin meldet, „Fürst Gortschakoff habe, vom Feuer der Allirten darin eingeschlossen, einen Waffenstillstand verlangt, um den Rest seiner Verwundeten weg-

zu bringen, indem die wenigen zur Regierung unzweifelhaft haltenden Deputirten schon wegen ihrer notorischen Unfähigkeit zu einer Leitung der landständischen Geschäfte keine Aussicht haben zur Wahl proponirt zu werden. Unter diesen Umständen muß es sogar der Regierung selbst erwünscht sein, daß die Ständeversammlung mindestens in Herrn Zuchlag einen Mann auf den Präsidentenstuhl gebracht hat, dessen Bildung und Geschäftsentniss die sonstigen Anforderungen desselben entspricht. Ueber unserer ersten Kammer scheint ein wahrer Unstern zu walten. Nicht allein, daß sie an der bisherigen Verzögerung der Einberufung des Landtages, nach der officiellen Angabe des ministeriellen Einladungsschreibens, die Schuld getragen, so wird auch der jegige Aufschub einer Landesöffnung ihr zugeschrieben, indem noch immer keine beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern sich eingefunden hat. Die Unwillfährigkeit, den Landtag zu beschicken, findet sich hauptsächlich auf Seiten einer apagogischen Linie des kurfürstlichen Hauses und der Mehrzahl der Standesherrn, unter welchen letzteren sogar der Schwiegersohn des Kurfürsten, Graf Isenburg-Wächtersbach, noch nicht einmal Anstalt zur Ernennung eines Vertreters getroffen hat, ein Umstand, den natürlichweise das Publikum nicht besonders günstig für das Ministerium interpretirt.

(Fortsetzung folgt.)

bringen zu können." — Einer telegraphischen Mittheilung der „Dest. Corresp.“ aus Balakava vom 9. d. zufolge wurden 650 Russen nebst 27 Offizieren im Malakoffthurme zu Gefangenen gemacht.

Das „Chronicle“ schreibt: Ein Engländer, der seit mehreren Jahren als Ingenieur in russischen Diensten war, seit dem Kriege aber nicht mehr dienen wollte und jetzt als Dolmetscher im asowischen Meere uns Dienste leistet, berichtet, daß die Russen über Kertsch nicht bloß Lebensmittel bezogen, sondern selbst ihre Geschütze und Mannschaften dorthier kommen ließen. Die Geschütze kamen aus Nowow, einem Orte, der einige Meilen oberhalb Taganrog den Don hinauf liegt. Hier befindet sich nämlich eine große Kanonengießerei. Die Soldaten selbst zogen über Kertsch aus dem Innern Russlands nach Sebastopol, was wunderbar scheint, insofern es ein großer Umweg ist. Die Herabführung der Truppen über den Don aber ist leicht, denn sie konnten bequem in Schiffen bis in die Nähe von Kertsch gelangen und ihr Marsch von da nach Sebastopol war ein sehr leichter, während sie sonst unter brennender Sonne Monate lang hätten marschiren müssen.

Kantschatka-Expedition.

Ueber die Beförderung der Russischen Fregate Petropawlowsk (auf Kantschatka) lautet ein anderer Bericht: „Die „Union“ von New-York bringt die Nachricht von der Beförderung der Russischen Fregatenswerke von Petropawlowsk (auf Kantschatka) und dem Verlassen derselben durch die Belagerung. Die alliierte Flotte, aus 8 Kriegsschiffen und Dampfern bestehend, kam am 15. Mai vor Petropawlowsk an, aber die Belagerung hatte den Platz geräumt. Sie benutzte einen dichten Nebel und täuschte dadurch die Englischen Kriegs-Dampfer „Encounter“ und „Baracouta“. Sobald die Allirten gelandet waren, gingen sie daran, die Arsenalen, Magazine und alle Regierungs-Gebäude niederzubrennen, in die Luft zu sprengen und zu zerstören, so daß keine Spur von denselben stehen blieb. Die Fregatenswerke wurden später zerstört, und die alliierten Flotten verließen den Platz nicht eher, als bis Alles, außer dem Hospital und einigen wenigen Wohnungen, vernichtet war.“

Aus New-York vom 30. August wird gemeldet: Nachrichten aus Californien vom 27. Juli zufolge war der größere Theil des verbündeten Geschwaders, darunter die Schiffe Monarch, President, Greydice, Obligado, La Forte und Alceste, von Petropawlowsk nach San Francisco zurückgekehrt. Die Bürger jener Stadt beabsichtigten, den französischen und englischen Seesoldaten eine Anzahl von Bällen zu geben. Nach Aussage des russischen Konsuls zu San Francisco hatten die Russen Sitka nicht geräumt, und zwar auf Grund einer zu Petersburg und London von der Hudsonsbai-Gesellschaft und der russisch-amerikanischen Gesellschaft abgeschlossenen Verträge, kraft dessen dieser Theil der russischen Besitzungen von Feindseligkeiten verschont bleiben sollte. Auch beabsichtigten die Geschwader keinen Angriff auf jenen Ort. Als sie in der Nähe desselben ankamen, ließen sie nicht in den Hafen ein, mit Ausnahme des englischen Dampfers Brill, welcher den englischen und den französischen Admiral an Bord hatte. Der Sekretär des Gouverneurs kam in einem Boote vom Ufer zu ihnen und theilte ihnen mit, daß man in Gemäßheit des vorerwähnten Vertrages keine Vertheidigungsanstalten für nöthig erachtet und deshalb auch keine getroffen habe. Sollte der französische Admiral die Stadt angreifen wollen, so würde man keinen Widerstand leisten, und er könne nur bitten, daß man in diesem Falle die Bewohner von Sitka als Gefangene an Bord der Kriegsschiffe nehmen möge. Denn wenn man ihre Vertheidigungswerke gegen die feindlichen Indianer zerstöre und die Stadt verbränne, so würde die ganze Bevölkerung, Männer, Weiber und Kinder, der Gnade dieser Wilden überliefert sein, gegen deren Ueberzahl eine Segenwehr nicht möglich sein würde.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 4. Sept. Der Kaiser hat durch Tagesbefehl vom 1. d. M. den Minister des Innern, General Bibikoff I., seines Amtes enthoben; derselbe verbleibt jedoch in seiner Stellung als General-Adjutant und Mitglied des Reichsraths.

Die Nachricht von dem Urlaub, den der Kaiserlich Russische Reichskanzler Graf Nesselrode (nach einer telegr. Depesche aus Hamburg) erbeten und erhalten haben sollte, beruhete, wie wir aus zuverlässiger Quelle mittheilen können, lediglich auf einer Verwechslung. Der Geheime Rath Seniawin, Mitglied des Senates, Adjunct des Reichskanzlers und Dirigent im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, hat Krankheits halber einen Urlaub nachgesucht und erhalten. Hr. v. Melkoff wird den Geh. Rath Seniawin während dessen Abwesenheit auf seinen Landgütern vertreten. Graf Nesselrode hat gar keinen Urlaub genommen. (N. Pr. 3.)

Frankreich.

Paris, d. 10. September. Es bleibt den Russen nur die nördliche Seite von Sebastopol übrig. Wie man hier glaubt, können sich die Russen dort nicht lange halten. Wenn das Nordfort auch wohl im Stande ist, eine längere Belagerung auszuhalten, so wird es ihm doch bald an Lebensmitteln fehlen, da die Verbündeten dasselbe jetzt ganz einschließen können. Sebastopol ist demnach als gefallen zu betrachten. Wie der Brief des Kaisers an Peltisser, den der „Moniteur“ gestern vor vierzehn Tage brachte, beweist, war man des nahen Falles von Sebastopol sicher. Aus diesen Gründen antwortete man auch dieser Tage auf eine Anfrage Oesterreichs wegen zukünftiger Friedens-Verhandlungen, daß man sich nur wieder auf Unterhandlungen einlassen würde, wenn der Sitz derselben Paris sein würde. Der Eindruck, den die Sieges-Nachrichten aus der Krim auf das größere Publikum gemacht, ist ein äußerst günstiger gewesen. Beim Erscheinen der heutigen Abend-Journale konnte man sich in die Zeit der Revolution zurückversetzt wähnen.

Amerika.

Nachrichten aus Vera-Cruz vom 22. Aug. zufolge hatte Santa Anna die Stadt Mexico am 9. August verlassen, zu Perote seine Abdankung unterzeichnet und sich dann nach Vera-Cruz begeben, wo er sich am 17. d. nach der Havannah einschiffte. Auf seiner Flucht gaben ihm 2500 Mann seiner Truppen das Geleit. Er hatte jedoch kaum die Hauptstadt verlassen, als eine Meuterei unter diesen Truppen ausbrach, von denen ein Drittel nach Toluca mehrerer Offiziere zu den Aufständischen überging. In Vera-Cruz brach eine zweite Meuterei aus. Da jedoch ein Regiment seinem gefallenen Führer treu blieb, so wurden die Meuterer bestigt und ergriffen die Flucht. Eine Anzahl Abgeordneter versammelten sich am 10. Aug. in der Stadt Mexico, wählte den General Garro zum provisorischen Präsidenten auf sechs Monate, so wie den General La Vega zum Ober-Befehlshaber des Heeres und proklamirte die Freiheit der Presse. In der Aufregung, welche auf die Flucht Santa Anna's folgte, zerstörte der Pöbel die Bureau des Universal und 40 andere Gebäude. Das Standbild Santa Anna's ward zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Das Militär schritt bei dieser Gelegenheit ein, tödtete 40 Personen und verwendete eine große Anzahl.

Die Karte der Krim aus der Vogelschau.

Zweiter Abdruck.

Berlin, Fr. Dunder. Preis 2 1/2 Sgr.

Diese Karte giebt ein äußerst anschauliches Bild von dem taurischen Kriegsschauplatz und enthält zugleich beigezeichnete statistische und historische Bemerkungen über die Krim.

Bekanntmachungen.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die für das Jahr 1856 aufgestellte Urliste der Geschwornen für die Immediatstadt Halle in unserer Kanzlei in Gemäßheit des §. 65 der Verordnung vom 3. Januar 1849 zu Jedermanns Einsicht drei Tage lang von heute an offen liegen wird. Ebendasselbe haben diejenigen, welche ohne Grund übergangen oder ohne Berücksichtigung des Befreiungsgrundes eingetragen zu sein behaupten, binnen der dreitägigen Frist ihre Einwendungen zu Protokoll anzumelden.

Halle, den 12. September 1855.

Der Magistrat.

Diejenigen, welche Bücher aus der **Marien-Bibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis zum **15. Septbr.** zurückzuliefern. Am **9. October** wird die Bibliothek wieder geöffnet.

Z. A.

Dr. Knauth.

Ausbildung jeder noch so schlechten Handschrift in 10 Lektionen nach der amerikanischen Schreibmethode. Wohnung zu erfragen bei E. Landmann, gr. Sandberg Nr. 12.

Mühlen-Verkauf.

Zum freiwilligen meistbietenden Verkaufe der in der goldenen Aue, circa 1 Stunde von der Berlin-Casseler Chaussee, zwischen Rosfla, Bennungen und Sittendorf an der vollen Helme belegenen sogenannten Allermühle, bestehend in Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 2 Mahlgängen, Graupen- u. Del-Mühle, circa 10 Morgen Schüriger Wiesen und circa 10 Morgen Ackerland, 2 Küchengärten, den Holzbedarf sichernder Holzmuhung, Fischereigerichtigkeit und ausgezeichnete Wasserkraft, habe ich im Auftrage des Besitzers einen **Termin in der bezeichneten Mühle auf den 20. September cr. Vormittags 10 Uhr** anberaumt, und lade dazu Kauflustige hierdurch ein. Die Verkaufsbedingungen werden von mir im Termine, auf Verlangen auch vorher bekannt gemacht. Ein Theil der Kaufgelder kann hypothekarisch stehen bleiben.

Sangerhausen, d. 20. August 1855.

Der Rechts-Anwalt und Notar **Consentius.**

Ein Herrenschreibsecretair und ein noch neuer Schaufast ist zu verkaufen Schulberg Nr. 7.

Bachhaus-Verkauf.

Ich bin willens, mein hier belegenes Bachhaus nebst allem Zubehör veränderungshalber meistbietend zu verkaufen, und habe dazu einen Termin

Sonnabend den 22. Sept. c. Nachmittags

2 Uhr in meiner Wohnung selbst angelegt, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Das Grundstück ist auch zum Betriebe jedes andern Gewerbes sehr bequem und vorthellhaft gelegen.

Die Hälfte der Kaufsumme kann auf Verlangen am Grundstück stehen bleiben.

Cönnern, den 9. Sept. 1855.

F. Kitzing.

Am 10. d. M. ist auf dem Vieh- und Krammarkt ein gold. Ring, gezeichnet C. S., verloren gegangen. Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben an **Schneider**, Brüderstraße Nr. 12, gegen einen Thaler Belohnung abzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Ein Haus mit 6 Stuben, Kammer, Holzraum, Garten und sonstigem Zubehör steht aus freier Hand zu verkaufen Mauerstraße Nr. 11.

Bekanntmachung.

Einer so eben eingegangenen Benachrichtigung zufolge sollen die Urwähler für die Neuwahl des Hauses der Abgeordneten für die 4te Legislatur-Periode auf Grund der Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 und des Reglements dazu vom 31. ejusd. am 27. d. Mts. stattfinden.

An den Wahlen der Wahlmänner ist jeder selbstständige Preusse, welcher das 24. Lebensjahr vollendet hat, in der Gemeinde berechtigt, in welcher er seit 6 Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat, sofern er nicht in Folge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses den Wollbesitz der bürgerlichen Rechte verloren hat oder aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung erhält.

Es werden den hiesigen Hausbesitzern in allernächster Zeit durch die Polizei-Sergeanten Listen ausgehändigt werden, in welche sie alle diejenigen männlichen Hausgenossen einzutragen haben, welche hienach stimmberechtigte Urwähler sind.

Wir erwarten bei der Wichtigkeit der Sache, daß die Listen mit der größten Genauigkeit ausgefüllt werden und machen insbesondere noch darauf aufmerksam, daß wir bei Aufstellung der Abtheilungsliste nur diejenigen Steuerbeiträge berücksichtigen können, welche in der hiesigen Commune entrichtet werden, daß aber jeder Urwähler verlangen kann, daß auch die von ihm auswärtig entrichteten zu Königl. Kassen fließenden Steuerbeiträge in die Urwählerliste mit aufgenommen werden.

Schließlich bemerken wir, daß die Listen spätestens nach 48 Stunden wieder abgeholt werden und sonach die Ausfüllung derselben ohne allen Verzug geschehen muß.

Halle, den 12. September 1855. Der Magistrat.

Vermischtes.

Ueber die Gründung des Mozartvereins zu Gotha am 24. August hat der Rechtsanwalt Haushalter in Bernigerode einen Bericht erstattet. Nachdem der Musikdirector Carl Zöllner aus Leipzig die Anwesenheit vor Beginn der Verhandlung mit der Vorlegung der Originalpartitur von Mozart's Figaro überrascht hatte, eröffnete der Berichterstatter die Versammlung mit einer Ansprache, worauf er, mit der Leitung der Verhandlungen betraut, die Statuten zur Diskussion brachte. Der bereits veröffentlichte Entwurf der Statuten wurde bei dieser Berathung zu Grunde gelegt und in seinen wesentlichen Bestimmungen als Statut des Mozartvereins einstimmig angenommen. Die demnächst eingeleitete Wahl der Directorialmitglieder führte zu dem Resultate, daß der Generalmusikdirector Dr. Spöhr zu Cassel, der Hofkapellmeister Dr. Reiffiger zu Dresden, der Hofkapellmeister Dr. Liszt zu Weimar, der Königl. Musikdirector Markull zu Danzig, der Hofkapellmeister Lambert zu Gotha in das Directorium gewählt, dem Berichterstatter aber das Präsidium anvertraut worden. Sämmtliche sechs Directorialmitglieder haben diese Wahl angenommen. Der Verein selbst ist nun durch Vollziehung des Statuts und des Protokolls über die Generalversammlung in Form Rechts constituirt; ihm gehören folgende Tonkünstler an: Hofkapellmeister Abt, Drouet, Kalliwoda, Professor der Tonkunst Kühnstedt, Hofkapellmeister Dr. Franz Liszt und Lambert, der Director des Prager Conservatoriums Prof. Dr. Kittl, Hofkapellmeister Dr. Marschner, Prof. Dr. Moscheles, Kapellmeister Reichard, Hofkapellmeister Dr. Reiffiger, Generalmusikdirector Dr. Spöhr, Hofkapellmeister Stein, Wilhelm Tischler und Wilhelm Uhlrich, die Musikdirectoren Bach, Benede, Claudius, van Eyken, Gebhardt, Graben-Hoffmann, Henschel, Hesselbarth, Körner, Krämer, Dr. Löwe, Ludwig Meyer, Mühling, Carl Müller, Fr. Nöhring, Markull, Magnus, Rebling, Riem, Sattler, Julius Schneider, Julius Stern, Schubert, Sommer, Carl Stöhr, Johann Schneider, Spindler, Repler, Thiele, Wackeremann, Wankersleb, Würst, Weidenlauf und Carl Zöllner. — Noch wurde in der Versammlung der Beschluß gefaßt, Se. Hoh. den Herzog von Gotha um definitive Uebernahme des Protectorats und Verleihung von Corporationsrechten zu bitten, wie die Portofreiheit für das creirte Institut in den Vereinsstaaten zu ermöglichen.

Zum 15. d. M. ist in Leipzig die Versteigerung der Bibliothek des in Weimar verstorbenen Hofraths Dr. Eckermann angefaßt. Dieselbe ist reich an Werken aus allen Perioden der deutschen Literatur, namentlich vom 15. bis 17. Jahrhundert. Außerdem enthält sie eine große Anzahl von Werken Goethe's und Schiller's in den ersten Ausgaben, unter denen sich viele mit der Correctur von Goethe's eigener Hand befinden. Die Sammlung ist auch reich an autographischen Handschriften, so wie an einem noch ungedruckten Gedichte Goethe's, welches der Verfasser auch selbst geschrieben.

Weimar, d. 5. Septbr. In dem Prozeß über die Fälschung der Handschriften Schiller's ist die Begutachtung durch die Sachverständigen erfolgt. Nach derselben soll als bewiesen anzunehmen sein, daß eine Fälschung in großartigem Maßstab vorliegt. Ueber ein Halbtausend nachgemachte Handschriften soll Gegenstand der Expertise gewesen sein.

Nach einer der Julius-Verthes'schen geographischen Anstalt zu Gotha am 8. Sept. angekommenen telegraphischen Depesche von Dr. H. Barth, datirt: „Marseille, d. 8. Sept., 11 Uhr 5 Minuten Vormittags“, ist derselbe glücklich und wohlbehalten daselbst aus Afrika angelangt.

Wiesbaden, d. 7. Sept. Gestern wurde hier Karl Ludwig Rosnack, gebürtig aus Demmin bei Stettin, gefänglich eingebracht. Derselbe steht im Verdacht, im Juli vorigen Jahres zwischen Hochheim und Wicker an einem Handwerksburschen, einem Bäckerge-

sellen aus Württemberg, einen Strafenraub mit lebensgefährlicher Körperverletzung verübt zu haben. Rosnack wurde auf Betreiben unserer Gerichte verfolgt und seine Spur aufgefunden. Er diente bereits in der französischen Armee vor Sebastopol, wo er laut Staatsvertrag vom Jahre 1853 auf Befehl des kaiserl. französischen Governements verhaftet und aus dem dortigen Lager an die hiesige Gerichtsbehörde ausgeliefert wurde. Der Inquisit trug bei der Einbringung seine rothen Dienstbeinkleider.

Von Alexander Herzen's russischer revolutionären Zeitschrift: „Der Polarstern“ ist vor Kurzem in London die erste Nummer in glänzender typographischer Ausstattung erschienen. Das Titelblatt schmückt ein die Tendenz der Schrift bezeichnender Holzschnitt: ein großer Polarstern, darunter das Siebengefüß, dessen Strahlen auf eine Reihe von fünf scharfgeschnittenen Profils fallen; die angeblich sehr gut getroffenen Bildnisse von Pestel, Rilejeff, Bestuscheff, Murawiew und Kachoffski. Außer dem bereits früher angezeigten Inhalt bringt diese Nummer (in russischer Uebersetzung) Sendschreiben von Mazzini, Proudhon, Michelet, Elewell, B. Hugo und Louis Blanc; — eine jedenfalls merkwürdige Begegnung in einem russischen Blatte. Von großem Interesse für Literaturfreunde ist die Anzeige des Herausgebers, daß eine ansehnliche Menge noch nie veröffentlichter Dichtungen von Puschkin, Lermontoff u. A. in seinen Besitz gelangt ist. Ein Theil dieser Censurfürchtlinge wird im 2. Bande des „Polarsterns“, im Januar 1856, erscheinen.

Bei dem preussischen Consul zu Havre hatte Jemand Gelegenheit, einen kolossalen Goldklumpen zu sehen, welcher aus Californien durch Vermittlung eines new-yorker Handelskaufes an den genannten Consul geschickt worden war, um auf der pariser Ausstellung zu glänzen. Man hatte den Klumpen in New-York auf 200,000 Fr. geschätzt und daher keinen Anstand genommen, den californischen Befigern einen Vorschuß von 60,000 Frs. zu bewilligen. Die pariser Bank aber, welche alle für die Ausstellung bestimmten edlen Metalle, Steine, Bijouterieen u. abzuschätzen hat, begnügte sich nicht mit der new-yorker Angabe, sondern prüfte von Neuem, und zwar genauer als die sonst so schlauen Vantees; es ergab sich durch die Probe mit Säge und Meißeln, daß das angebliche Naturprodukt ein fast noch interessanteres Kunstprodukt sei, dessen kleinere Kern zunächst mit einer starken Kupferschicht überzogen worden war, auf welche die Betrüger alsdann in der allertäuschendsten Weise eine stellenweise sehr dicke Lage Gold mit allen jenen, den wirklichen Goldklumpen entlehnten Formen von Verzackungen, Trauben und Knöpfen angebracht hatten; auch fehlten, um die Täuschung zu vollenden, eingeprengtes Gestein und erdige Theile nicht. Der Pseudo-Goldklumpen wurde natürlich zurückgewiesen und an das new-yorker Haus remittirt, welches einen Verlust von mindestens 40,000 Frs. zu erleiden haben dürfte, da der Werth des wirklich vorhandenen Goldes auf kaum 20,000 Frs. taxirt worden ist. Man will wissen, daß das Kunstwerk von fünf Gaunern in Birmingham angefertigt und nach Californien gebracht worden sei, um auf diese Weise die beabsichtigte Betrügerei leichter möglich zu machen.

Der unterseeische Telegraphenabrath, bestimmt via Cork in Irland und St. John's in Newfoundland England mit den Vereinigten Staaten unmittelbar zu verbinden, wird vom Cap Tormentine aus unter der Straße von Northumberland durch nach Prince Edward's Insel, von da nach Cape East, dann nach Cape Breton, und endlich nach St. John's laufen. Ein Theil des Kabels ist bereits gelegt. Das Gewicht desselben ist acht Tonnen oder 120 Centner die englische Meile, und da die gesammte Strecke des Telegraphenabraths bis Cork 1630 englische Meilen beträgt, so ergibt sich ein Totalgewicht von 13,040 Tonnen oder 260,800 Centner, ja nach der Berechnung anderer von 320,000 Centner Telegraphenabrath, welches enorme Bauergewinn, wie vermuthet wird, daß zu Blackwall jetzt im Bau begriffene Dampfungsheuer zu tragen im Stande sein wird. Das Projekt vertheilt sich unter zwei Compagnien, genannt die New-York, Newfoundland, und London Telegraph Company und die Transatlantic Telegraph Company. Man glaubt, daß die gesammte Linie am 22. Jan. 1858 fertig und in Wirksamkeit sein wird.

Trendenisse.

- Angekommene Fremde vom 11. bis 12. September.
- Kronprinz:** Die Hrn. Kauf. Moriz a. Erfurt, Gaidenberg a. Weimar, Einjon a. Berlin. Dr. Gutsch. v. Köpffler a. Hannover. Dr. Parnt. v. Kraft a. Dresden.
 - Stadt Zürich:** Dr. Rittergutsbes. Reußmann a. Hannover. Dr. Wäytrich Bennewitz a. Berlin. Dr. Fabrik. Delling a. Kassel. Die Hrn. Kauf. Brod a. Jelnitz, Schauer a. Dettobach.
 - Goldner Ring:** Die Hrn. Kauf. Roth a. Goslar, Eddenhal a. Berlin, Dersch a. Hamburg. Dr. Buchbinder Bornstein a. Gera. Dr. Deton. Kepsel a. Meiningen.
 - Goldner Löwe:** Dr. Fabrik. Schüß a. Wittweida. Die Hrn. Kauf. Erbsler a. Bernburg, Dießler a. Neubaldensleben, Rosenhal a. Fürtz. Dr. Rent. Schmidt a. Meise.
 - Stadt Hamburg:** Dr. Bergfator Strügß a. Schmiedeberg. Dr. Anim. Schmidt m. Fam. a. Ramin. Dr. Fabrik. Sturm m. Gem. a. Nordhausen. Dr. Fortmann Weymann a. Neustadt.
 - Schwarzer Hür:** Dr. Fabrik. Weber a. Merana. Die Hrn. Kauf. Walsch a. Chemnitz, Ortz a. Hanau.
 - Magdeburger Bahnhof:** Dr. Director Köder m. Fam. a. Berlin. Dr. Rent. Britten m. Fam. u. Dienerich a. Bremen. Die Hrn. Kauf. Klugstein m. Fam. a. Bremen, Müller m. Fam. a. Berlin. Adv. Schuff a. Brieskowitz.
 - Thüringer Bahnhof:** Dr. Schapraz v. Welsing a. Medingen i. Hannover. Dr. Drick v. Köder m. Diener a. Dresden. Dr. Bouaguer Walejensky a. Posen. Adv. Grabau m. Tochter a. Lübeck. Dr. Fabrik. Riesel a. Staßfurt. Dr. Parnt. Müller a. Paris. Die Hrn. Kauf. Weil u. Karjon a. Hamburg, Barth u. Stern a. Schwetzn.

Be kan nt ma ch un gen.

Fünfte wohlfeilere Auflage.

Haus-Verkauf.

Auf Veranlassung der Erben des hieselbst verstorbenen Mehlhändlers **Christoph Gottlieb Seinemann**, sollen die von demselben nachgelassenen, auf hiesiger Strohhofspitze neben einander belegenen beiden Häuser Nr. 11 und 12, sonst Nr. 2141 und 2142, wovon sich das eine zur Torffabrikation, das andere aber zum Betriebe der Gerberei eignet, zusammen oder auch einzeln

am 18. dieses Monats
Dienstags 11 Uhr

in der Expedition des Unterzeichneten, Leipzigerstraße Nr. 2, meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen sind bei mir zu erfahren und können die Grundstücke zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Halle, den 5. September 1855.

Der Rechts-Anwalt
von Bieren.

Eine ländliche gute neu eingerichtete, sehr schwunghaft betriebene Bierbrauerei, in einer sehr lebhaften Gegend, mit schönem tragbarem Garten, Wohn- und neuen Wirtschaftsbau-Gebäuden, auch etwas sehr gutem Acker, ist wegen Familien-Verhältnisse vortheilhaft zu verkaufen und kann sofort oder auch etwas später übergeben werden. Wo? ist zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Ztg.

Ein sehr nettes Rittergut bei Colditz ist für 43,000 *Rthl.* zu verkaufen und sofort zur eigenen Bewirthschaft zu übernehmen.

J. B. Eck in Leipzig,
Magazinstraße Nr. 19.

Eine **Leihbibliothek** von 1138 Bänden, ganz neu, die Romane der besten Schriftsteller mit enthaltend, ist für 200 *Rthl.* baar zu verkaufen. Die Bücher sind gut in halb Leder gebunden. Verzeichn. ist durch **Antiq. Goldacker** in Leipzig, Brühl 83, auf portofr. Anfragen zu beziehen.

Es werden sofort 2 Böttche in Eisenband, von je 2500 Quart oder einem ähnlichen Inhalt, zu kaufen gesucht.

Offerten beliebe man an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Logis-Gesuch.

Ein Logis in einer lebhaften Gegend (im October zu beziehen), zu ungefähr 40 *Rthl.*, bestehend in einer Stube, 2 Kammern und 1 Küche, wird für eine anständige Dame, die nur die Hälfte des Jahres sich in Halle aufhält, gesucht, und bitte ich Offerten gefälligst abzugeben bei

G. N. Regel,
Leipzigerstr. Nr. 6.

Pfeffermünzpläschen nach der Vorschrift, wie dieselben in Herrnhut bereitet werden, wohnin diese Bereitungsart durch einen praktischen Arzt aus Ausland gekommen ist. Durch ein Verbindungsmittel sind dieselben nicht nur wirksamer, sondern auch nicht so versiegend als die gewöhnlichen, welche ich, so wie auch starken, gegessenen Ingber und Calmus empfehle. **J. F. Stegmann**.

Bettfedernverkauf.

Indem ich mit einer frischen Ladung von allen Sorten feingerissenen böhmischen Bettfedern, Daunen und Schwannfedern wieder hier angekommen bin und mein Lager damit vermehrt habe, erlaube ich mir solches hiermit einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, und offerire solche hiermit zu den solidesten Preisen. Indem ich einige Zeit selbst hier das Geschäft leite, werde ich auch briefliche Bestellungen prompt und reell ausführen. Mein Lokal ist, wie bekannt, im Gasthof „Zum schwarzen Adler“, gr. Steinstraße.

Jos. Wöschl.

Gesuch.

Ein gebildetes Mädchen wird zur Beaufsichtigung der Wirthschaft und im Laden einer Conditorei gewünscht. Nähere Auskunft ertheilt **C. Delargus** in Zerbst.

Im Verlage von **George Westermann** in Braunschweig ist so eben erschienen und in **G. C. Knapp's Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon)** in Halle zu haben:

L. Herrig. **The British Classical Authors.** Select specimens of the National Literature of England with biographical and critical sketches. 45 Bogen. Velinp. gr. Oct. geh. Preis 1 1/2 Thlr.

Dieses Handbuch der englischen National-Literatur hat wegen der gediegenen Auswahl und Anordnung der Lesestoffe die vollste Anerkennung der Schulmänner gefunden und ist in den bedeutendsten Lehranstalten eingeführt. — Auf Wunsch vieler Lehrer erscheint die 5. durch viele wesentliche Verbesserungen bereicherte Auflage in einem kleineren und bequemen Formate

zu dem äusserst wohlfeilen Preise von 1 Thlr. 10 Sgr.

Ein billigeres Schulbuch in derselben Reichhaltigkeit ist kaum aufzuweisen und somit wird den vielfach beabsichtigten Einführungen auf Instituten mit weniger bemittelten Schülern in entgegenkommender Weise die Hand geboten. —

Bei Abnahme einer grösseren Partie sind die Buchhandlungen in den Stand gesetzt, gegen baare Zahlung entsprechende Freixemplare zu gewähren.

In **Baumgärtner's Buchhandlung** zu Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Halle durch die **Pfeffer-sche Buchh.**, zu beziehen:

Die
neuesten Fortschritte im Ackerbau

zunächst zur
Vermehrung der Getreideproduction,
zur Verbesserung des Futter- und Handels-gewächsbauens und zur höchsten Benutzung des Ackerbodens.

Von **Friedr. Aug. Pinderk**,

prakt. Oekonom und Gutsbesizer, Ritter u.

Mit Abbildungen u. einem Universal-Register, 1932 Gegenstände enthaltend.
gr. 8. broch. Preis 2 *Rthl.*

In **G. C. Knapp's Sortim.-Buchh. (Schroedel & Simon)** in Halle ist zu haben:

Plan von Szwastopol mit Angabe der Belagerungsarbeiten à 7 1/2 *Rthl.*; größere Ausgabe à 15 *Rthl.*

Spezial-Karte der Krim à 7 1/2 *Rthl.*; größere Ausgabe 4 Blätter 1 *Rthl.*

Literarisches.

In unserm Verlage erschien:

Passau und Augsburg. Eine Festgabe zur dritten Säcularfeier des Augsburger Religionsfriedens vom 25. September 1555. Deutschlands evangelischer Jugend gewidmet von **Franz Knauth**, Oberlehrer an der höheren Mädchenschule in Franck's Stiftung. Neue, bis zum Religions-Friedensschlusse zu Augsburg fortgesetzte Ausgabe des Gedenkblattes: „Der Vertrag zu Passau u. Halle, 1552.“ Preis 2 Sgr. In Partien billiger.

Mit Bezug auf die Allerhöchsten Decret vom 16. Trinitatissonntag, d. 23. huj. angeordnete kirchliche Säcularfeier des Augsburger Religionsfriedens vertritt die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung nicht, die deren Heiligkeit und Bede auf obiges, so eben erschienenen Schriftchen aufmerksam zu machen, welches, der Vollständigkeit und Unschädlichkeit in kurzen Zügen die Geschichte jenes hochwichtigen Friedensschlusses wiedergibt. Die Darstellung, allerdings zunächst für die reifere Jugend berechnet, ist eine ebenso klare als der Würde und Bedeutung des Gegenstandes durchaus angemessene, und als ein besonderer Vorzug des Schriftchens vor ähnlichen dürfte der beigegebene Anhang erscheinen, welcher zwei ältere, bei der in Rede stehenden gottesdienstlichen Feier sicher willkommenen Festgesänge enthält.

Buch d. Waisenhauses.

Ein anständiges Mädchen, welches in ein Geschäft zu treten und nebenbei die Führung einer kleinen Wirthschaft zu übernehmen Lust hat, findet sofort oder zu Michaelis eine leichte und sehr angenehme Stelle. Wo? ist bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Aecht englisches Gicht-Papier, bewährt gegen Gicht und Reizen, à Bl. 2 *Rthl.* 5. Zu haben bei **C. Harig**, Neuenhäuser Nr. 5.

1 Sopha steht billig zum Verkauf Rannische Straße Nr. 23 parterre rechts.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Ein noch fast neuer kleiner Destillir-Apparat, mit allem Zubehör, ist billig zu verkaufen. — Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Commis der Material-Waaren-Handlung, tüchtiger Detailist, von gesehmem Alter, mit guten Empfehlungen versehen, von moralischer Führung, der Brauchbarkeit und Gewandtheit mit Zuverlässigkeit gepaart in sich vereinigt, findet zum 1. October d. J. hier eine gute Stellung. **Schriftliche Meldungen** nimmt Herr **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung in Empfang.

Ein gewandter, gut empfohlener junger Mann wird zum 1. October a. c. für ein dieses Material-Geschäft als Commis gesucht. Adressen sub Z. 24 werden poste restante Halle franco entgegen genommen.

Montag den 17. Septbr. Dienstags 9 Uhr soll auf dem Holzplatze des Ritterguts Würzburg bei Zeutschenthal eine Partie altes Bau-, Brennholz und Späne meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Ein Mädchen von 19 Jahren wünscht die Landwirthschaft zu erlernen. Gefällige Offerten bittet man unter der Adresse der Herren **Senfel & Saenert** in Halle abzugeben.

In der **Ruhntischen Buchh. (C. Graefenhan)** in Eisleben erschien so eben und ist vorräthig in Halle in der **Pfeffer-schen Buchhandlung**:

Neuestes Gratulationsbuch.

Eine vollständige Sammlung von Gelegenheitsgedichten. Herausgeg. von Lehrern der Grafschaft Mansfeld.

Dritte verbesserte Auflage.
Preis 7 1/2 *Rthl.*

Einladung

zum Erndte-Dankfeste zu nächstem Sonntag d. 16. d. Mts. im Gasthose zu Unter-Plöb bei Löbjuun.

Zum Erndtefest in Brehna ladet ergebenst ein

G. Rüdiger im „Pelikan“.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Den 10. dieses Abends vollendete nach kürzern aber schweren Leiden seine mühselige bewegte irdische Laufbahn, mein theurer Bruder, der **Actuar** erster Klasse **Görcke** in Schleusingen. Er bewährte an mir unendliche Bruderliebe und Aufopferung, die mir unvergänglich bleiben und ihm ein unauslöschliches Andenken erhalten wird. Mit dem Tode zerriss ein Band, was mit selbener Harmonie Bruderherzen vereinte.

Tiefgebeugt widme ich diese Trauernachricht auswärtigen Freunden und Bekannten, mit der Bitte, dem Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Ranis im Kreise Ziegenrück, den 16. October 1855.

A. Görcke, prakt. med. Chir.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

3. Halle, Donnerstag den 13. September 1855.
Hierzu eine Beilage.

...hische Depesche der Hallischen Zeitung. *)
von Berlin den 11. Sept. 1 Uhr — Min. Nachm.
in Halle den 11. Sept. 1 Uhr 40 Min. Nachm.
Dienstag den 11. Sept. Gestern wurden
Hotel aus Anlaß der neuesten Erfolge
die Kanonen abgeseuert; Abends war
minirt. Eine Depesche des französischen
Bruat vom 9. d. Morgens im heutigen
daß beim erfolgten Sturme die Flotte
zurückgehalten worden wäre; nur
haben von dem Ankerplatze 1200 Bom-
Quarantaine- und Alexander-Fort ge-
Die Russen haben ihre Schiffe versenkt,
rgens wurde die Brücke abgebrochen und
tine-Batterie in die Luft gesprengt. Un-
ten befinden sich auf den Wällen, die Stadt
ig verlassen.

...r. Nr. wiederholt, da die
...plare aufgenommen werden

Telegraphisch
Montag d. 10. S
Extrablatt des
General Velissier
Karabelnaja und d
hr. Als der Feind
en Platz und spreng
Luft. Da ich die
kann ich die Versi
Auf der linken An
r hartnäckigen Kä
s Resultat genau
n, Dienstag den 11
General Simps
im Besitz der All
re Magazine, frech
chts und Morgens
3 Dampfer ausge

Die The
und Abhülfen, land-
Räder auf Stechau.

(Fortsetzung a
n zweifelüchtigen Dil
nfre Zeit sich in einen
sche Prinzipien der Zuk
hierhin und dorthin sch
ub und das Straßenge
durchbricht und mit ih
und erwärmt.

schten aber mit Vielen, mit fast Allen, die ihr Herz
fühlen, daß die Hand, die da webt und sägt, baut oder
arnett, raspelt, rudert, schleift oder sonst arbeitet, ruhelos,
Nacht — daß sie gestärkt werde, damit sie die Sturmfl
wechselvollen Gänge der Geschichte über uns hereinbrechen
orgen und Noth, kräftigen Armes durchschneide und die
frage, gleichwie die noch viel härteren Schläge da drüben
in dem englischen Eilande und dort hinten in den schotti
ertragen werden. Kein Grund ist ersichtlich, warum die
er mit ihrer angeborenen Industrie-Geschicklichkeit und Civilis
weniger fruchtbar, und der deutsche Arm weniger fleißig,
eine Arbeit weniger belohnenswerth sein sollte, und warum
ndern Völkern einen Tribut aus der Börse und an Ent-

brannt. Die im Hafen schwimmende Verbindungsbrücke
wurde abgebrochen.

Eine Depesche des Admiral Lyons meldet, daß die
Maffen ihre Linien-Schiffe in der Nacht zerstört haben.

London, Dienstag d. 11. Septbr. 10 Uhr Morgens.
Eine Depesche des Generals Simpson vom 10. September
meldet: Die Verluste unseres Heeres sind bedeutend; doch
haben wir keinen General verloren. (Der „Morning-Post“
zufolge belaufen sich die Verluste, welche die Engländer bei
dem Sturme erlitten, auf 2000 Tödt- und Verwundete.) (K. Z.)

Turin, d. 10. Sept. General La Marmora berichtet
aus Kadikoi vom 9. Gestern fand der Hauptsturm auf Se-
bastopol mit glänzendem Erfolge statt. Der Malakoffthurm
wurde von General Bosquet's Corps genommen. Unsere
Soldaten, obgleich am Sturme nicht Theil nehmend, jener-
ten in den Francheen, 40 Mann wurden kampfunfähig ge-
macht. Franzosen und Engländer stürmten heldenmüthig.
In der Nacht zogen sich die Russen zurück, die Stadt ver-
wend, Werke und Gebäude sprengend und ihre Schiffe
brennend und versenkend. (Oesterr. Corr.)

Petersburg, d. 10. Sept. Fürst Gortschakoff mel-
aus Sebastopol vom 8. Sept., Mittags. Der Feind er-
fortwährend neue Verstärkungen. Das Bombardement
ehr heftig.

8. September, 10 Uhr Abends. Die Besatzung von Se-
bastopol hat, nachdem sie ein höllisches Feuer ausgehalten,
einen sechsmaligen Sturm zurückgeschlagen; doch war
er unendlich, den Feind aus der Bastion Korniloff (Ma-
schurum) zu vertreiben. Unsere tapferen Truppen, wel-
bis aufs Aeußerste Widerstand leisteten, gehen nach der
Seite von Sebastopol über. Der Feind wird auf der
Seite nichts als blutige Trümmer finden.

9. September. Die Auswanderung der Besatzung Se-
bastopols von der Süd- nach der Nordseite wird mit außer-
ordentlichem Erfolge bewerkstelligt. Wir verloren bei die-
Gelegenheit nur ungefähr hundert Mann. Auf der Süd-
haben wir nur fünfhundert Mann schwer verwundet
gelassen.

...ang erlege, noch viel schlimmer als der Sundjoll und dergleichen
...re Sündengölle.

Wir haben deshalb gewünscht und danach gerungen, daß der Theil
res Volkes, der Brot baut und unsere Märkte mit Fleisch und
h und allem Anderen versorgt, wovon die Nation lebt, von allen
er Besetzung und in der wenig praktischen Erziehung und Aus-
ng ererbeten sachlichen und persönlichen Hindernissen befreit werde.
sind nicht müde geworden und werden fernerhin nicht ermüden, die
Landwahrheit zu verbreiten und zu erläutern, daß unsre vaterländische
Industrie in ihrer noch zu erwerbenden Unabhängigkeit und Entfaltung
das naturgemäße und wirksamste Mittel sei, den Ackerbau in
Schwung zu setzen und die Nation vor jenen Erschütterungen zu
bewahren, mit welchen der bloße Agrikulturstaat sie so oft heim sucht.

Viele der angesehensten und einsichtigsten Grundbesitzer, man könnte
sie wahre Ritter vom Pfluge und von der Tenne nennen, gleichviel ob
sie zu ritterschaftlichen Verbänden oder zum bäuerlichen Stande zählen,
haben den Grundsätzen, die uns als Leitstern dienen, ihre Zustimmung
und Beihilfe nicht verweigert, sie beklagen es mit uns und mit der
übergroßen Mehrheit unsres Volkes, daß es immer noch Einzelne giebt,
welche im Widerspiel mit ihrer eignen bessern Erkenntniß oder in ihrer
Partei-Befangenheit vermeinen, das Heil des Landbaues auf jenem wü-
stigen Gebiet suchen zu müssen, das mit herumtreibenden Trümmern, mit
Plancken, Latten- und Balkenwerk des zerschlagenen Industrie- und
Handelspalastes bedeckt ist.

